



GERHARD-  
TERSTEEGEN-  
INSTITUT gGmbH

KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE

## GTi Leistungsbeschreibung

### **Wohngemeinschaft „YOUgendstil“**

Hermann-Albertz-Straße 225

46045 Oberhausen

Tel.: 0208 85076-25

E-Mail: [wg.you@gti-ob.de](mailto:wg.you@gti-ob.de)

Stand 01/2022

<b>Träger</b>	Gerhard-Tersteegen-Institut gGmbH / Hermann-Albertz-Straße 227 / 46045 Oberhausen
<b>Gruppe</b>	Wohngemeinschaft „YOUgendstil“
<b>Art der Hilfe</b>	§27 Hilfe zur Erziehung; §34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform, §35a Eingliederungshilfe bei seelischer behinderte Jugendliche und junge Erwachsene, §41 Hilfe für junge Volljährig
<b>Räumliche Ausstattung/Umgebung</b>	Die Wohngemeinschaft „YOUgendstil“ liegt in direkter Nachbarschaft des Haupthauses der Einrichtung. Das Haus verfügt auf drei Etagen verteilt über acht Appartements mit Küchenzeile, teilweise eigenes WC/ Dusche, einem gemeinsamen Gruppenraum mit Küche und Medienecke, einem Gäste-WC, dem Dienst-/Bereitschaftszimmer und dem Keller mit diversen Räumen u.a. Waschküche. Darüber hinaus gibt es einen eigenen kleinen Garten und eine große Terrasse. Durch die zentrale Lage ist „YOUgendstil“ sehr gut ins öffentlich-kulturelle Leben in Oberhausen eingebunden, die tägliche Versorgung ist über Supermärkte der näheren Umgebung gedeckt. Mit dem Auto erreichen Sie die Gruppe über die B223. Haltestellen des ÖPNV (Bus 956 / Straßenbahn 112) befinden sich in unmittelbarer Nähe.
<b>Zielgruppe/Indikation</b>	„YOUgendstil“ ist ein Angebot an Jugendliche, deren Erziehung und Entwicklung auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt sind oder die bereits anderen Jugendhilfemaßnahmen entwachsen, aber den Anforderungen einer eigenständigen Lebensführung noch nicht gewachsen sind. Es richtet sich ebenfalls an junge Erwachsene, die aufgrund einer §35a-Diagnose eine betreute Wohnform benötigen oder im kognitiven, emotionalen und psychosozialen Bereich entwicklungsverzögert sind. Erhalt und Förderung familiärer Beziehungen sollten möglich sein, um eine spätere „Entwurzelung“ zu vermeiden. Das Konzept der Gruppe setzt auf einen auf jede Bewohnerin individuell zugeschnittenen Verselbständigungsplan, nutzt darüber hinaus auch gruppenspezifische Angebote innerhalb der Wohngemeinschaft zur persönlichen Reifung. Ziele, Arbeitsaufträge und Dauer der Unterbringung werden im Hilfeplanverfahren genauer festgelegt.
<b>Ziele</b>	Schutz der psychischen, sozialen und emotionalen sowie körperlichen Unversehrtheit und Entwicklung. Verselbständigung Förderung der Schulentwicklung und Anbahnung der Berufsausbildung oder anderer Maßnahmen Entwicklung altersentsprechender Kompetenzen im Umgang mit sich selbst, mit anderen, mit Aufgaben und Dingen, um e. Erhalt oder Aufbau der Beziehungen und Bindungen zur Familie sowie ggBfs. anderen Bezugspersonen.

<p><b>Ausschlusskriterien</b></p>	<p>Deutliches impulsiv-aggressives Verhalten und hohe Gewaltbereitschaft. Akuter stationärer therapeutischer oder psychosomatischer Bedarf Missbräuchliches Konsumverhalten mit einhergehender Kooperationsverweigerung bzgl. Drogen, Alkohol, Mediensucht Schwerwiegende geistige oder körperliche Behinderung Besonders betreuungsintensive, heilpädagogische und therapeutische sowie familieneinbeziehende Leistungen müssen im Einzelfall in Form von Zusatzleistungen ergänzt oder in anderen Formen erzieherischer Hilfen realisiert werden.</p>
<p><b>Betreuungsschlüssel/Personal</b></p>	<p>pädagogische Mitarbeiter: 1:1,77; 4,5 pädag. MitarbeiterInnen auf 8 Betreute (inkl. Berufspraktikantin) Mitarbeiterqualifikationen: Dipl. Soz.Päd, Soziale Arbeit (B.A), Erzieherin Anteilig: Fachbereichsleitung, Verwaltung, Haustechnik</p>
<p><b>Leistungen/Arbeitsweise</b></p>	<p>Begleitung und Förderung der Entwicklung in allen Lebensbezügen während der Zeit der Unterbringung. Besonderes Augenmerk auf die Erfüllung der individuellen Erziehungs- und Hilfeplanung nach Mentorenkonzept.</p> <p><b>1. Versorgungsstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 24/7 Aufsicht und Betreuung</li> <li>• Unterbringung im Appartement mit Küchenzeile</li> <li>• Verfügbarkeit eines jugendgerechten und atmosphärisch ansprechenden unmittelbaren Umfeldes</li> <li>• Mediale Grundausstattung (Telefon, TV/Radio, CD/DVD Player, Konsole, Zugang zu PC/Laptop/Tablet)</li> <li>• Auszahlung von wöchentlichem Wirtschaftsgeld zur Selbstversorgung</li> <li>• Beratung bzw. Begleitung bei Planung des individuellen Essensplan und Einkauf</li> <li>• regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und Begleitung von Arztterminen (bei Bedarf)</li> <li>• Notwendige Medikamentengabe nach Absprache</li> <li>• Partizipative Gestaltung von Festen, Freizeiten, Freizeitaktivitäten (intern/extern)</li> <li>• Anleitung zur Reinigung des Appartements und Pflege der Wäsche</li> </ul>

## **2. Pädagogische Prozesse**

### **2.1 Selbstkompetenz**

- Allgemeine Gesundheitserziehung und Aufklärung
- Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und-hygiene
- Förderung von Selbstwert und Selbstvertrauen sowie Frustrationstoleranz
- Altersangemessene Feedbacks über eigenes Verhalten
- Gemeinsame Reflexion von Erlebnissen und Erfahrungen (Identitätsbildung)
- Wertediskurs im Alltag oder anlassbezogen
- Auf Wunsch religionspädagogische oder spirituelle Angebote
- 

### **2.2 Sozialkompetenz**

- Förderung der Regelakzeptanz und der Einhaltung von Absprachen (Verantwortungsbewusstsein)
- Reflexion des Sozialverhaltens in Einzelgesprächen
- Medienpädagogik und Sexualpädagogik
- Übernahme von Aufgaben und Pflichten für die Gemeinschaft (analog Mietshaus)
- Förderung der Kommunikation und Reflexion von Rollen
- Begleitung von Gruppenprozessen
- Erziehung zu gesellschaftsfähigen Umgangsformen

### **2.3 Sachkompetenz**

- Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft, Unterstützung bei schulischer Aufgaben, Kontaktpflege zu Lehrern und ggBfs. zu Integrationshelfern und Schulen
- Begleitung des Übergangs Schule-Beruf, Perspektiverarbeitung
- Individuelle Unterstützung von Hobbies und eigenen Interessen
- Anbindung an Vereine
- Vermittlung von Alltagsfertigkeiten
- Förderung altersentsprechender Selbständigkeit, Verselbständigung

	<p><b>2.4 Eltern- und Familienarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpädagogische Elternarbeit in Form von Beziehungsgestaltung/Kontaktpflege in der Gruppe, Vor- und Nachbereitung von Familienwochenenden/Beurlaubungen, thematischen Elterngesprächen, Hausbesuchen, von Organisation der Teilnahme am internen Elternkurs EMIL, Einbezug in die Vorbereitung von Hilfeplangesprächen, offene Tür für Spontanbesuche</li> <li>• Biografiearbeit/Familienarbeit ohne Familie</li> </ul> <p><b>3. Ergebnisse / Qualitätssicherung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierte Verhaltensbeobachtung</li> <li>• Wöchentliche Teamsitzung mit der Fachbereichsleitung zu Organisation und Fallentwicklung</li> <li>• Teaminterne Erziehungsplanung</li> <li>• Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen mit den Jugendlichen und ihren Familien</li> <li>• Entwicklungsbericht (Vorlage zum Hilfeplangespräch) mit Empfehlungen zur Ausgestaltung der Hilfe</li> <li>• Teilnahme am Hilfeplangespräch und fortlaufende Kontrolle der Zielerreichung</li> <li>• Dokumentation der pädagogischen Entwicklung sowie besonderer Vorkommnisse</li> <li>• Klientenbezogene Verwaltungsaufgaben</li> <li>• interne und externe Fortbildung</li> <li>• quartalsweise Supervision</li> </ul>
<p><b>Mitbestimmung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipative Hausbewohnertreffen (Umgang miteinander, Überprüfung von Regeln und Absprachen sowie päd. Konsequenzen, Gestaltung von räumlicher Umgebung und Freizeit)</li> <li>• Beteiligung am Hilfeplanverfahren durch gemeinsame Vorbereitung bzw. pädagogische Stellvertretung</li> <li>• Erläuterung der Beschwerdewege und der eigenen Rechte, Aushändigung Rechteheft unmittelbar nach Aufnahme</li> <li>• Verweis auf die Ombudschaft in NRW bei Konflikten mit dem öffentlichen oder freien Träger</li> </ul>
<p><b>Kooperation</b></p>	<p>Informelle Kooperation mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens (SPZ, Ärzte, Praxen) sowie mit Schulen</p>
<p><b>Mögliche Anschluss- und Zusatzleistungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Als Anschlussmaßnahme im Bereich Verselbständigung ist ein Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen im GTi möglich.</li> </ul> <p>Über die Flexible Hilfe des Gerhard-Tersteegen-Institutes können im Bedarfsfall folgende ergänzende Leistungen vereinbart werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein familientherapeutisches Angebot</li> <li>• sozialpädagogische Familienhilfe</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Begleitung von Besuchskontakten</li><li>• Heilpädagogische Förderung</li></ul>
<b>Ansprechpartner</b>	Fachbereich 3: Anna Friedrich, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd., integrative Lerntherapeutin (M.A.) <a href="mailto:a.friedrich@gti-ob.de">a.friedrich@gti-ob.de</a> , Tel. 0208 85076-30 Team „YOUgendstil“: <a href="mailto:wq.you@gti-ob.de">wq.you@gti-ob.de</a> , Tel. 0208 85076-25

Frau Anna Friedrich  
Dipl.-Soz.Arb./M.A.  
- Leitung Fachbereich 3 -  
Hermann-Albertz-Straße 227  
46045 Oberhausen (Rheinl.)

T: 0208-85076-30  
F: 0208-85076-800  
[a.friedrich@gti-ob.de](mailto:a.friedrich@gti-ob.de)  
[www.gti-ob.de](http://www.gti-ob.de)